[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

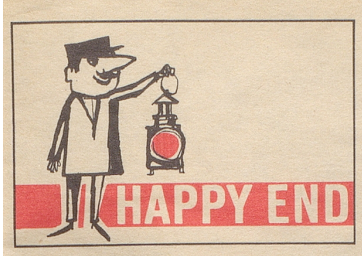
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Uncle Sam lächelt

Eine technisch hochentwickelte Form des Felddiebstahls brachte Farmer W. H. Finfield zur Anzeige: auf seinem Anwesen in Kalifornien war ein Unbekannter mit einem Hubschrauber gelandet, ausgestiegen, hatte sich drei große Wassermelonen abgeschnitten, war mit seiner Beute zu der Maschine zurückgekehrt und auf demselben Wege verschwunden, auf dem er gekommen war.

*

Mr. and Mrs. Harrison in New Orleans spielen seit zehn Jahren jeden Samstag Abend miteinander Poker. Wer verliert, muß in der folgenden Woche das Geschirr spülen. Beide Eheleute finden das Pokern um diese lästige Arbeit viel reizvoller als um Geld.

*

Komiker Woody Allen erzählt über ‹Cleopatra›: «Der kostspieligste Film, der jemals gedreht wurde. Sogar die Pause kostet 2 Millionen Dollar. Damit er sein Geld einspielt, muß ihn jeder Mensch auf der Erde viermal sehen. Wir müssen sogar Rotchina in die UNO aufnehmen, damit der Film dorthin verkauft werden kann ...»

*

In New York werden 74 verschiedene Sprachen gesprochen. Man wird aber nur in 21 Sprachen auf Plakaten gebeten, Autobusse und Untergrundbahnwagen nicht mutwillig zu beschädigen.

*

Ein älteres Ehepaar, das seinen Ruhesitz nur wenige Meilen von dem Staatsgefängnis in Leavenworth aufschlug, wurde gefragt, wie es sich gegen entsprungene Sträflinge schütze. Der Mann antwortete: «Erst dachten wir an einen bissigen Wachthund, an Scheinwerfer und Sirenen, aber dann haben wir es uns überlegt – wir lassen einfach im Auto vor dem Haus den Schlüssel stecken.»

*

John Duffy, Barmann in einem Hotel in San Diego, Kalifornien, hat ein Patent angemeldet: er konstruierte Sicherheitsgurten, die verhindern, daß angeheiterte Gäste von den Barhockern purzeln.

*

Eine Sportanglervereinigung hat den Astronauten Cooper zum Ehrenmitglied ernannt, mit der Begründung, daß Cooper erstens gerne angle und zweitens selbst aus dem Meer geangelt worden sei.

Aetherblüten

In der Sendung ‹Mit kritischem Griffel› aus dem Studio Bern erlauscht: «Wär Betonblöck im Gring hät, hört doch d Vögeli nümme pfiffe!» Ohohr

Das New Yorker Stadtreinigungsamt hat ein Nachlassen der Begeisterung für Astronauten festgestellt. Während nach der Parade für John Glenn vor einem Jahr 3474 Tonnen Konfetti weggeschafft werden mußten, gingen auf Gordon Cooper nur noch 2900 Tonnen Papier nieder.

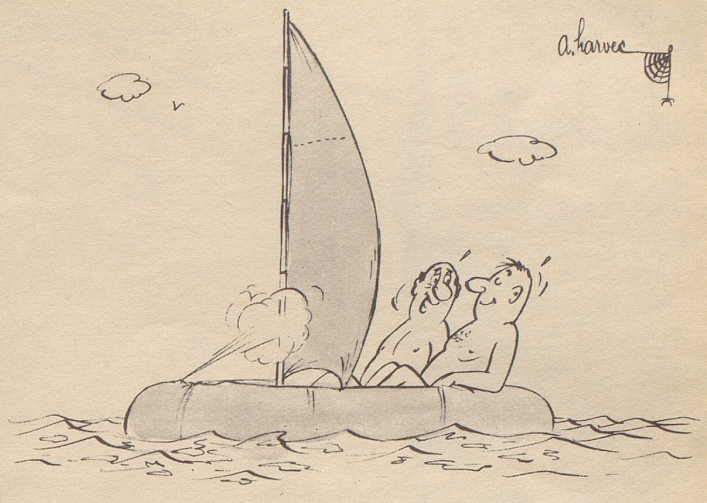
*

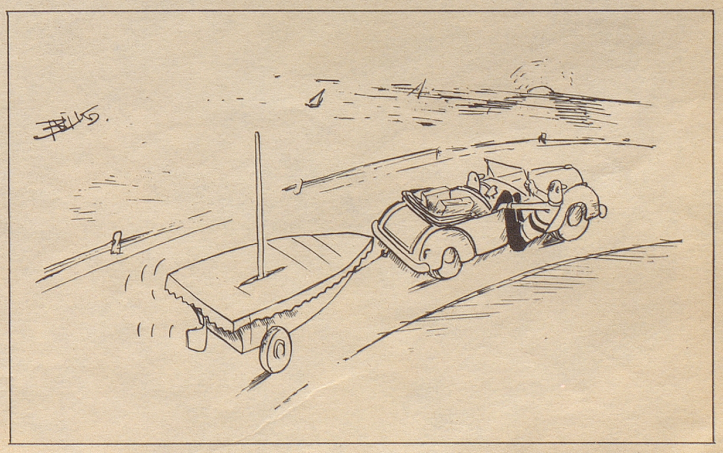
An der Türe einer neuen Buchhandlung in Chicago hängt ein Schild: «Wir sind noch nicht lange genug etabliert, um Verluste durch Ladendiebe zu ertragen. Gebt uns wenigstens Zeit, unsere Ware zu bezahlen. Wenn wir bankrott gehen, habt Ihr keine Buchhandlung mehr. Danke schön.»

*

Aus einer amerikanischen Frauenzeitung: «Eine Frau ist immer jung. Sehr jung. Jung. Noch jung. Noch recht jung. Nicht mehr ganz jung. Alt wird sie nie.» TR

Täglich ein, zwei Gläser
HENNIEZ LITHINÉE
für Ihre Verdauung!



« Ah — endlich erhebt sich eine leichte Brise! »

« Der kann seine Theatergewohnheiten auch im Bad nicht ablegen! »